

KREIS ALZEY-WORMS

12

Seine Tochter brachte ihn zum Schreiben

CHRISTOPH BRIX Gymnasiallehrer hat bereits zwei Kinderbücher veröffentlicht, das dritte erscheint nächstes Jahr / Anlehnung an Werke von Astrid Lindgren

Von Pascal Schmitt

MAUCHENHEIM. Alles erinnert an ein schwedisches Landhaus. Ein massiver, heller Holztisch mit weißen Stühlen, vor dem vollen Bücherregal steht ein großer Sessel, gezeichnete Bilder von Gebäuden und Landschaften zieren die Wände. Ein bisschen wie in den Verfilmungen der Astrid-Lindgren-Geschichten. Und es gibt noch mehr Parallelen zwischen der Kinderbuchautorin und dem Besitzer des Wohnzimmers in Mauchenheim, Christoph Brix. Zum einen begleiteten die

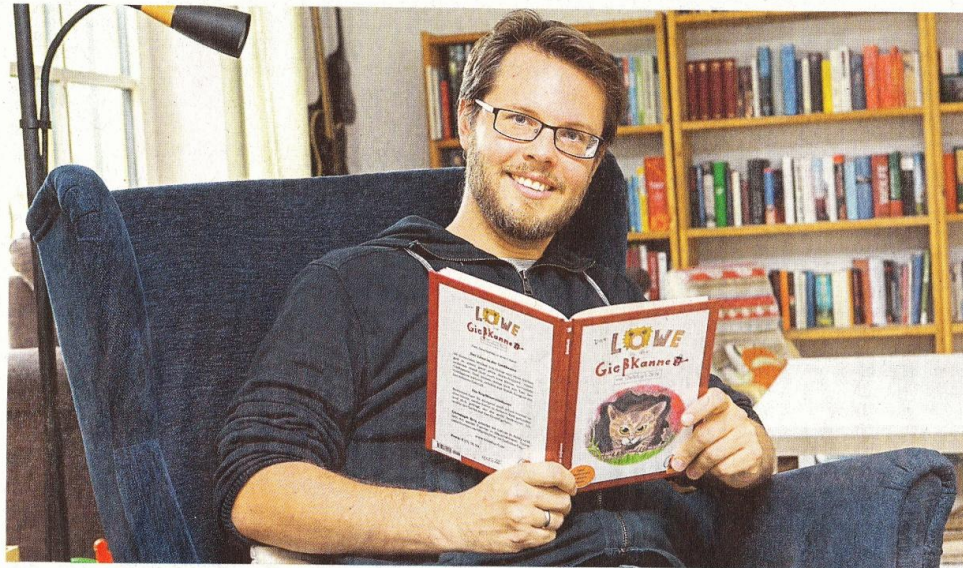


Der Markt für Kinderbuchautoren ist überlaufen. Da als Selbstverleger Fuß zu fassen, ist schwer.

Christoph Brix

Geschichten der schwedischen Schriftstellerin den Lehrer für Geschichte und Mathematik am Gymnasium am Römerkastell von Kindesbeinen an, zum anderen beeinflussen sie ihn auch heute noch in seinem Hobby. Christoph Brix schreibt und illustriert Kinderbücher, zwei Werke sind bisher erschienen.

„Anfangen hat alles mit einer weinerlichen Phase meiner Tochter



Christoph Brix schreibt Kinderbücher, die in erster Linie Spaß machen sollen.

Foto: photoagenten/Carsten Selak

ter“, erinnert sich der Familienvater. Gebürtig aus der Gegend um Bonn, nannte Christoph Brix seine Tochter eine Braatschmaus. „Braatschen, das heißt so viel wie heulen“, erklärt der 36-Jährige. Um seine verwirrte Tochter aufzuklären, was es mit dem Spitznamen auf sich hat, überlegte er sich eine Geschichte. Und da er

auch gerne zeichnet, entstanden auch gleich noch ein paar Bilder zu „Tinchen und die Braatschmaus“. In gebundener Fassung las Brix die Geschichte dann seiner Tochter vor, Freunde wurden auf das Buch aufmerksam. „Von da an galt das Schneeballprinzip“, erklärt Brix. „Von den Freunden gelangte die Geschichte

in eine Kindertagesstätte. Dort war die Begeisterung groß, wie auch in der Buchhandlung Machwirth in Alzey. Die nahmen sofort einige Exemplare in ihren Bestand auf und verkauften in der Vorweihnachtszeit etwa 15 davon.

Jedoch: „Das steht alles noch ganz am Anfang“, weiß Brix.

Titel. Jedes Buch wird so einzeln bei Bestellung gedruckt. „Das ist risikofreier“, sagt der Selbstverleger. Der finanzielle Gewinn bleibt dabei allerdings gering und der Arbeitsaufwand im Gegenzug recht hoch. Ideen, Texte, Bilder, Layout – das alles macht der Lehrer in seiner Freizeit selbst. Anregungen für die Geschichten liefern seine Kinder. Dinge, die sie interessieren, wie Federn auf dem Kopfkissen, oder auch Aussagen beim Spielen, wie bei dem Löwen in der Gießkanne, nimmt der Vater zum Anlass, Geschichten zu erzählen.

Bisher 150 Exemplare verkauft

Bisher hat der Hobbyautor etwa 150 Exemplare seiner Werke „Tinchen und die Braatschmaus“ und „Der Löwe in der Gießkanne“ verkauft. Ein Ende ist nicht in Sicht. Das dritte Werk „Drei Mauspiraten in der Nusschale“ erscheint nächstes Jahr.

Kinderbücher ohne hohen erzieherischen Aspekt zu schreiben – das ist das Anliegen des Mauchenheimers. „Den pädagogischen Holzhammer zu schwingen, ist nicht meine Absicht“, sagt Brix. Vielmehr steht, ganz nach dem Vorbild der Astrid-Lindgren-Geschichten der Spaß im Vordergrund. Werte wie Freundschaft werden nebenbei in den Erzählungen des Gymnasial-

KAUFEN

► Die Bücher sind in der **Buchhandlung Machwirth** in Alzey und auf www.amazon.de oder www.brisebuch.de erhältlich.

lehrers transportiert. „Es ist doch am schönsten, wenn Werte in einer unterhaltsamen Geschichte eine Rolle spielen, ohne den erhobenen Zeigefinger zu benutzen“, findet Christoph Brix. Das wecke nicht nur den Spaß am Lesen bei den Kindern, sondern finde auch bei den Eltern Anklang, ist der 36-Jährige überzeugt. Wohin die Reise als Kinderbuchautor führt, dass weiß Christoph Brix nicht.

Sein Traum ist es, dass ein großer Verlag auf seine Werke aufmerksam wird und noch mehr Kinder und Eltern an seiner Leidenschaft für Geschichten teilhaben können. Ein Wunsch, der viel Arbeit erfordert. Nicht nur das Schreiben und Verlegen, sondern auch das Vorstellen seiner Werke in den Buchhandlungen der Region und die Kontaktaufnahme zu den Verlagen – alles Dinge, für die er viel Zeit aufwendet. Ohne Erfolgsgarantie. „Wer weiß, was daraus wird“, sagt Brix. Aber fest steht: Seinen Beruf als Lehrer aufzugeben, kommt nicht infrage, selbst wenn das Hobby es irgendwann zulässt. „Lehrer zu sein, macht mir einfach zu viel Spaß.“